

## **Rede Gunter Mengers**

**Vorsitzender der Versammlung Eines Ehrbaren Kaufmanns zu Hamburg e.V.  
anlässlich der Jahresschlussversammlung am 31. Dezember 2020**

Verehrte Damen,  
meine Herren,

Die Versammlung Eines Ehrbaren Kaufmanns zu Hamburg ist hiermit eröffnet.

Mit diesen traditionellen Worten hat der Vorsitzende der Versammlung Eines Ehrbaren Kaufmanns seit Jahrhunderten die stets mehr als 1.500 Gäste in den Räumen der Handelskammer begrüßt. In diesem Jahr kann eine Präsenzveranstaltung aus den Ihnen allen bekannten Gründen leider nicht stattfinden.

Daher kann ich Sie, sehr verehrte Damen und Herren, nur auf diesem Wege ganz herzlich zur Jahresschlussversammlung 2020 willkommen heißen - verbunden mit der Hoffnung, dass viele der sonst regelmäßig persönlich Teilnehmenden und diejenigen die in den letzten Jahren die Stream-Möglichkeit genutzt haben, uns die Ehre ihrer digitalen Anwesenheit geben.

Trotz der widrigen Umstände war es für die Handelskammer, und für uns als Repräsentanten der Hamburger Kaufmannschaft sehr wichtig, am heutigen Tage Flagge zu zeigen und die Veranstaltung nicht abzusagen.

Aufgrund der Gegebenheiten bitte ich um Verständnis, dass ich nicht, wie sonst üblich, einzelne Gäste oder Institutionen namentlich bei der Begrüßung besonders hervorhebe, sondern mich sehr freue, dass Sie alle unserer Einladung gefolgt sind.

Dem digitalen Veranstaltungsformat geschuldet, werden die heutigen Redebeiträge - ich denke dafür haben Sie Verständnis - deutlich kürzer sein als gewohnt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit welchem Begriff kann die heutige Zeit am besten auf einen Punkt gebracht werden? Für mich ist es das Jugendwort des Jahres 2020.

Eine Million Jugendliche haben an einer Abstimmung des Pons Verlages teilgenommen, und 48 Prozent der abgegebenen Stimmen haben sich für einen Begriff entschieden, dessen Aussagekraft deutlich klarer ist als weitere für dieses Jahr auserkorene Schlagwörter. Offenbar haben die Befragten ein viel besseres Gespür für die Stimmungslage und die Trends. Die Jugend – und ich will diesen Begriff gar nicht mit Altersgrenzen belegen – ist im Aufbau und hat große Strecken des Arbeits- und Privatlebens noch vor sich. Hat Ziele. Hat Hoffnungen.

Das Jugendwort 2020 ist der Ausdruck von Hilflosigkeit und Unverständnis an der Grenze der Orientierungslosigkeit. Es ist

„Lost“.

„Lost“ bedeutet im Wesentlichen, wie Sie natürlich alle wissen, „verloren“. Das sollte uns zu denken geben und das sollte uns aufrütteln. Eine ganz klare Message - kein Kunstwort, sondern einfach und verständlich „Lost“.

Das steht für

- Ich fühle mich allein.
- Ich fühle mich hilflos.
- Ich verstehe Dinge nicht mehr.
- Ich weiß nicht, wo die Reise hingeht, wie meine Zukunft - besonders im Hinblick auf die Ereignisse dieses Jahres - aussehen könnte.

Die nächste Generation wird einerseits mit Vollbeschäftigung und Fachkräftemangel konfrontiert. Andererseits mit einem sich nachhaltig verändernden Arbeitsumfeld, wie dem zunehmenden Einsatz künstlicher Intelligenz. Auf unterschiedlichen Ebenen wird davon berichtet, dass Europa zurückfällt, dass Deutschland scheinbar einen Teil der rasanten technischen Entwicklungen verschläft und dass die Konkurrenz der Asiatischen Staaten uns Europäern langfristig eher geringe Chancen einräumt.

Wer also immer noch nicht versteht, dass Schulen und Studienplätze - das gilt auch für andere Ausbildungsformen - zügig aufgerüstet werden müssen, der gefährdet unsere Zukunft, die Zukunft unserer Kinder.

Es ist nicht zu akzeptieren, dass marode Schulgebäude, Lehrkräftemangel, veraltete Unibauten und die an den Schulen stockende, so dringend notwendige Digitalisierung die Entwicklung des Nachwuchses behindern. Das und die häufig anzutreffende mangelnde IT-Ausbildung der Lehrkräfte werden in der Coronakrise überdeutlich.

Unvorhersehbar und ohne ein erkennbares Verschulden kommen nun noch die gewaltigen Corona-Probleme hinzu.

Sie alle kennen die aktuellen Einschränkungen, aus denen sich immense wirtschaftliche Folgen ergeben. Damit einher gehen soziale Vereinsamung und ein nicht absehbarer Aufbau von Staatsverschuldung. Dass die Regierung eingreifen musste, ist unstrittig, ebenfalls die Tatsache dass es für einen derartigen Katastrophenfall keine Erfahrungswerte gibt, aber die zunehmende Verschuldung von 180 Milliarden Euro für 2021 regt schon zum Nachdenken an. Die finanziellen Folgen werden sich über die nächsten Jahrzehnte erstrecken. Das muss doch unsere Kinder verunsichern.

Sind wir nicht alle in Anbetracht dieser Corona-Dimensionen „Lost“?

Lost - bedeutet ja auch:

- Ich komme nicht mehr mit.
- Ich habe Probleme, mir aufgrund von Fakten und eigenen Überlegungen eine Meinung zu bilden.
- Widersprüchliche Informationen, ständige Eilmeldungen per Social Media prasseln auf mich ein.
- Es ergeben sich Zweifel an den Statements der Wissenschaftler, da sich keine einheitlichen, wissenschaftlich belegbaren Erkenntnisse ableiten lassen. Es drängt sich aber gleichzeitig die Unsicherheit auf, dass die Wissenschaft gar keine belegbaren Erkenntnisse hat.

Es besteht die Gefahr, dass die Gesellschaft das Vertrauen verliert.

Dieses Empfinden, in der heutigen Zeit „Lost“ zu sein, muss uns die Augen öffnen. Es sollte ein Ansporn sein, hier - soweit es in unserer Macht steht - Hoffnung und Zukunftschancen aufzubauen. Die nächsten Generationen dürfen nicht die Option haben, sich zwischen sozialer Marktwirtschaft oder der Hängematte eines sozialen Staates zu entscheiden.

Wir alle müssen verstehen: Die Wirtschaft ist der Motor für unsere Zukunft. Die Aufgaben und Ausgaben des Staates können nur bei einer leistungsfähigen Wirtschaft wahrgenommen und finanziert werden, denn da wird - und das trifft besonders auf den Mittelstand zu - das Steueraufkommen erwirtschaftet.

Wie es auch in dem **Leitmotiv der VEEK** der VEEK verankert ist:

Die Bedeutung werteorientierten Handelns, ausgewogen zwischen kaufmännischem Streben und sozialer Verantwortung, ist ungebrochen.

Wir müssen uns weiterhin mit Vernunft und Engagement dafür einsetzen, dass Hamburg, Deutschland sowie Europa sich wirtschaftliche Stärke erhalten und diese weiter ausbauen.

Insbesondere unsere Jugend muss motiviert sein, muss motiviert werden und erkennen, dass die Zukunft eben nicht in einer sozialen Hängematte zu sehen ist, sondern in einer Gesellschaft, die in der Lage ist, langfristig gesicherte Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen.

Ein wesentlicher Teil liegt ebenfalls in dem Verständnis, sich mit Anstand, Zuverlässigkeit und all dem, was unter dem Begriff des Ehrbaren Kaufmanns zusammengefasst ist, erfolgreich zu behaupten.

Wirtschaft wird ohne Politik sicherlich nicht funktionieren, aber Politik ohne Wirtschaft, meine Damen und Herren, wird noch viel weniger Strahlkraft und Perspektive haben. Das ist eine Erkenntnis, die wir uns alle zu Eigen machen müssen, nicht nur die Hamburger Kaufmannschaft.

Sie, sehr geehrter Herr Dr. Tschentscher, haben unsere Stadt in den zurückliegenden Monaten durch Ihren persönlichen Einsatz in beeindruckender Weise durch die Wogen der Corona-Herausforderungen gesteuert. Dieses mit der Ihnen eigenen Besonnenheit, Überzeugungskraft und dem fachlichen Hintergrund, der an vielen anderen Stellen so schmerzlich vermisst wird. Dafür möchte ich Ihnen - auch wenn uns nicht alle Maßnahmen gefallen und verständlich sind im Namen der durch mich vertretenen Hamburger Kaufmannschaft Dank und Anerkennung aussprechen.

„Menschenleben und Wirtschaft“ war uns bisher vorrangig bei dem Thema Lieferketten ein präsenteres Sujet. Durch die Pandemie hat uns dieses Thema alle gleichzeitig erreicht und vor ungeahnte Aufgaben gestellt.

Bei der Bewältigung der Krise vertraue ich auf die DNA der Hamburger Wirtschaft, deren Geschichte uns lehrt, dass wir auch in Krisenzeiten auf den Erfindungsgeist und das Durchhaltevermögen der Hamburger Kaufmannschaft setzen können.

Lassen Sie uns zusammen stehen.

Das haben wir auch in unserer Aktion **#DerNordenbleibtfair** dargestellt.

Lassen Sie uns zusammenhalten, nicht aus Schwäche, sondern aus Stärke und Optimismus!

Es ist unsere Aufgabe, dass wir für die nächsten Generationen funktionelle, zukunftsorientierte Ausbildungsstätten, wie Schulen, Berufsschulen und Universitäten ermöglichen. Hoffentlich werden die nachrückenden Jahrgänge dann bei kommenden Abstimmungen ein positives Wort des Jahres finden.

Ja, meine Damen und Herren, wir sind gefordert, jeder von uns muss dazu beitragen, dass wieder eine einschätzbare Normalität einzieht und den Folgegenerationen ein Ansporn zur Leistungsbereitschaft gegeben wird.

Bleiben Sie wertorientiert, fair und zuversichtlich! Das sind Eigenschaften, die Vorbildcharakter haben.

Ich danke Ihnen für Ihre digitale Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen - bevor ich das Wort an den Präses der Handelskammer Hamburg, Herrn Professor Norbert Aust. übergebe, ein hoffentlich besseres, aber vor allem ein gesundes Jahr 2021.

1.243 Worte

7.752 Zeichen

8.992 mit Leerzeichen